

Mehr Lohn für uns!

AGMAV fordert Lohnerhöhung für Mitarbeitende in der Diakonie Württemberg

Während sich in der Metallindustrie Arbeitgeber und Gewerkschaften im Grundsatz einig sind, dass die Beschäftigten am wirtschaftlichen Aufschwung teilhaben sollen, weigern sich die Arbeitgeber der Diakonie beharrlich auch nur die Einmalzahlungen des öffentlichen Dienstes zu gewähren. Beschäftigte der Diakonie sollen auch weiterhin von der Einkommensentwicklung der Bundesrepublik ausgenommen bleiben.

Aber auch für die Mitarbeitenden der Diakonie sind die Preise gestiegen, die Fahrt zum Arbeitsplatz, die Miet- und Heizkosten, die Liste lässt sich nahezu unendlich fortsetzen. Man muss es sich schon leisten können, in der Diakonie zu arbeiten.

Während die Arbeitgeber davon träumen, mit Hilfe der Synode die Löhne weiter zu senken, überlegen immer mehr Beschäftigte, ob sie noch länger bereit sind, zum Beispiel im Schichtdienst der Behindertenhilfe oder im Nachtdienst der Altenhilfe ihre Gesundheit zu ruinieren.

Der Vorstand der AGMAV hat nun reagiert und für die Jahre 2006 und 2007 Gehaltserhöhungen beantragt. Für das Jahr 2006 sollen endlich die 600 Euro Einmalzahlung wie im öffentlichen Dienst zur Auszahlung kommen, für das Jahr 2007 verlangt die AGMAV eine Einmalzahlung von 500,00 €. Die Form der Einmalzah-

lung wurde gewählt, weil damit der hohen Belastung der Geringverdiener Rechnung getragen wird. Die soziale Komponente der sehr moderaten Lohnforderung der AGMAV hat auch den Vorteil, dass eine Wiederaufnahme der Verhandlung über die TVöD Übernahme nicht behindert wird.

Zur beantragten Einmalzahlung gibt es keine Alternative, die AGMAV wird versuchen, diese Gehaltserhö-



Ver.di Button Engel zur Kampagne „Soziale Arbeit ist mehr wert“ !

hung für die Beschäftigten in der AK und wenn notwendig auch in der Schlichtung durchzusetzen, denn vielleicht brauchen ja Engel tatsächlich keinen Lohn, die Menschen, die die Arbeit der Diakonie möglich machen, diese Menschen brauchen mehr Lohn um nicht selbst, zu Hilfeempfängern zu werden.

Soziale Arbeit ist mehr wert, als ein Almosen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Es war ein Trauerspiel, die Herbstsitzung der Evangelischen Landessynode.

Nicht so sehr wegen des Ergebnisses, wer die Gepflogenheiten dieses Gremiums kennt, rechnete damit, dass ein Gesetzentwurf der Kirchenleitung zur Beratung angenommen wird. Ein Trauerspiel war es, wie ein großer Teil der Synodalen die Mitarbeitenden der diakonischen Einrichtungen wahrnimmt.

Nur wenige Synodale haben in Ihren Beiträgen die Bedürfnisse der Beschäftigten auch nur erwähnt, das Risiko der Kirche, für die Schulden der Einrichtungen aufzukommen, war wichtiger, als das Risiko der Mitarbeitenden, in die Armutsfalle zu tappen.

„Wir führen hier doch nicht die Armutsdebatte der EKD Synode“, sprach die Vorsitzende des Finanzausschusses und verschwand in den Sitzungsräumen.

Nein, wahrlich nicht, wir reden hier über eine Gesetzesänderung, die bei ihrer Umsetzung Mitarbeiterinnen an die Grenze der Armut bringt.

Ein Trauerspiel diese, unsere? Synode.

Aber auch die Synode darf nicht vergessen:

Wir sind Diakonie!

Uli Maier

Vorsitzender der AGMAV



Lohnraub AVR beschlossen! Mit einer Gegenstimme hat die arbeitsrechtliche Kommission die AVR DW EKD novelliert.

Nun gibt es sie tatsächlich, die neue AVR auf Bundesebene. Am 10.1.2007 hat die arbeitsrechtliche Kommission des diakonischen Werkes der evangelischen Kirche in Deutschland (AK DW EKD) die neue AVR beschlossen. Die Arbeitnehmervertreter in dieser Kommission hatten an sich selbst den Anspruch gestellt eine AVR zu schaffen, die besser oder mindestens dem TVöD ebenbürtig ist. Sie sind kläglich gescheitert.

Da sind zum einen die erheblichen Öffnungsklauseln der neuen AVR:

- Kürzung des Weihnachtsgeld bei negativem Betriebsergebnis
- Lohnkürzungen bis 10%, wenn durch örtliche Konkurrenz die Entgelte nicht mehr erzielt werden können
- Lohnkürzungen durch Notlagenregelung bei drohender Insolvenz.

Zum anderen sind die Gehälter nach der neuen Lohntabelle vor allem in den unteren Lohngruppen deutlich niedriger. Darüber hinaus werden die ohnehin schon geringen Gehälter für Neueinsteiger noch einmal massiv abgesenkt.

85% des zustehenden Bruttolohns soll ein neuer Kollege, eine neue Kollegin erhalten. Nur bei den beiden untersten Lohngruppen konnte die Absenkung verhindert werden. Diese Mitarbeiterinnen wären sonst deutlich unter der Armutsgränze gelandet.

Es war einmal eine Forderung der Arbeitgeber, dass junge Menschen ein besseres Gehalt beziehen sollen. Nun sollen sie zu Beginn ihres Berufsleben deutlich unter dem Basisgehalt bleiben. Man muss sich die Nächstenliebe leisten können.

Wenn nun die Möglichkeit kommt, in Württemberg von unserem bisherigen Recht durch Dienstvereinbarung auf das Recht der EKD umzusteigen, werden viele von uns Lohn einbußen von mehreren hundert Euro haben. (Siehe Tabelle)

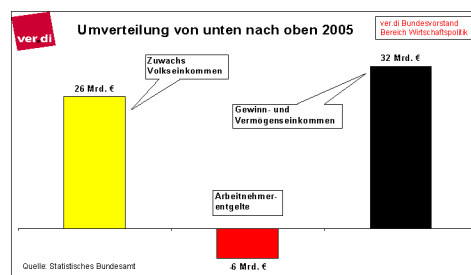
Eine Überleitungsregelung mit Besitzstandswahrung ist bislang in Württemberg nicht vorgesehen.

Die AGMAV Württemberg hat bis zuletzt versucht, diesen Lohnraub zu verhindern, die einzige! Gegenstimme bei der Beschlussfassung kam aus Württemberg.

In 15 Jahren nur 2% mehr!

Umverteilung von Unten nach Oben ist die Bilanz der Gewerkschaft ver.di zur Lohn und Einkommensentwicklung der letzten 15 Jahre.

Nur 2% mehr trotz 15 Jahre steigender Leistung und Produktivität. Arbeiterinnen und Arbeiter haben sogar ein dickes Minus von über 5%! Wer Rente bekommt, hat ebenfalls verloren. Richtig bitter wurde es für Arbeitslose: minus 17%.



Knackig zugelegt haben nur die Selbstständigen: plus 15%! Dabei haben die Großverdiener deutlich mehr kassiert, denn auch Honorarkräfte oder Ich-AGs gelten als Selbstständige und drücken die Statistik.

Fast 11 Millionen Menschen sind arm oder leben am Rande der Armut; davon allein 1,7 Millionen Kinder.

Kräftige Lohnerhöhungen für alle sind überfällig!

Und wir brauchen einen Schutz gegen Lohndumping und immer mehr Billigjobs durch den gesetzlichen Mindestlohn gerade auch in der Pflege. Schwarzarbeit durch illegal beschäftigte Frauen in der häuslichen Pflege ist kein Kavaliersdelikt sondern Ausbeutung und Schädigung der Sozialkassen!

Lohnerhöhung geben dem Konsum den nötigen Schub, stärken den Aufschwung und die Beschäftigung, So fließt auch wieder mehr Geld in die Sozialkassen und in die Kirchensteuer. Auch Rentnerinnen, Rentner und Erwerbslose müssen wieder angemessen am wachsenden Wohlstand teilhaben.

	AVR - Württemberg	AVR DW EKD neu	Unterschied
Erzieherin VG 5c	2.323,10	2.310,00	- 13,10
Heilerziehungspflegerin VG 5b	2.536,22	2.310,00 +80,00 Zulage =2.390,00	- 146,22
Sozialpädagogin VG 4b	2.735,71	2.666,00	- 69,71
Altenpflegerin Kr 5a	2.331,85	2.310,00 2.539,00 als Stationsleitung	- 20,85 + 207,15
Hauswirtschaft Küche H 2	1.776,75	1.497,00	- 279,75
Hauswirtschaft Reinigung H 1	1.700,23	1.300,00	- 400,23
Verwaltungskraft VG 7	1.946,82	1.823,00	- 123,82

Wo sind die Synodalen?

Eindrücke von der Herbstsynode

Es ist Montag, 27.11.2006, Beginn der Herbstsynode, die unter anderen Themen auch den Antrag auf Gesetzesänderung der Arbeitsvertragsrichtlinien für die 40.000 Beschäftigten der Diakonie zu besprechen hat.



Vor dem Hospitalhof stehen stellvertretend MitarbeiterInnen in weißen Overalls und möchten den Synodalen mit ihrem Aufdruck **WIR! sind Diakonie** deutlich machen, dass sie Verhandlungsthema zu diesem Antrag sind. Doch wo sind die Synodalen? Wenige kommen an der Mahnwache vorbei. Das Interesse an den Flugblättern mit den Kurz-Informationen zum Antrag ist eher mäßig. Sind alle schon so gut informiert über den dritten Weg, darüber, dass Arbeitsrecht in Kirche und Diakonie eigentlich in der Arbeitsrechtlichen Kommission gesetzt wird? Großes Interesse zeigt allerdings der Südwestrundfunk, dessen Beitrag in der Landesschau auf die Problematik hinweist. An den folgenden Tagen nehmen mehr Synodale die Mahnwache wahr. Die einen mit ehrlichem Interesse und der Offenheit zur Diskussion, die anderen mit Unmut. Die Mahnwache, ein Stein des Anstoßes?

Donnerstagnachmittag, 30.11.2006, Einbringung des Tagesordnungspunktes durch Oberkirchenrat Hartmann. Diese wird mit geteiltem Interesse verfolgt. Der eine Synodale liest konzentriert seine Tageszeitung, der zweite bearbeitet sein Handy, der dritte seinen I-Pod, einige Synodale sind

persönlich abwesend. Sind die 40.000 Mitarbeitenden in der Diakonie so unwichtig? Haben diese Menschen nicht mehr Aufmerksamkeit verdient? Es folgen viele Redebeiträge, allerdings keine Nachfra-

gen zum Sachverhalt. Wissen alle so gut Bescheid? Laut Aussage zweier durchaus mit der Materie vertrauter Synodaler, 'weiß man über das Thema und die Abläufe der kirchlich diakonischen Arbeitsrechtssetzung nicht ausreichend Bescheid'. Der überwiegende Teil der RednerInnen redet der Konkurrenz,

dem Kostendruck, dem teuren Mitarbeiter, der Flexibilität bei der Wahlfreiheit das Wort. Nur 3 von 95 Synodalen haben die Folgen für die Mitarbeitenden im Blick, machen deutlich, dass Konkurrenz über die Qualität der Kirche und ihrer Diakonie besser zu Gesicht stünde, dass auch Fehler im Management einige Einrichtungen in Schieflage brachten, dass es auch um die Verantwortung und die Wertschätzung für die Mitarbeitenden geht und dass eine Übernahme des TVöD in der Verfassten Kirche wohl möglich ist und in den diakonischen Einrichtungen wohl nicht gewollt sei. Bissige Kommentare im Vorbeigehen an Vorredner wie: 'Wir reden hier nicht über die Armutsdebatte der EKD' banalisieren die Vielschichtigkeit des Themas. Die Mitarbeitenden in der Diakonie sind es wert, dass ihr Thema angemessen und fair besprochen wird.

Gut informiert erfolgt die Synodalenentscheidung im Frühjahr.

Entweder formuliert die Synode deutlich, dass bei Einhaltung des viel beschworenen dritten Weges für die Arbeitsrechtssetzung die Arbeitsrechtliche Kommission zuständig ist und lehnt den Antrag ab.

Oder sie entscheidet sich für die Zersplitterung der Arbeitsrechtssetzung (TVöD in der verfassten Kirche, Wahlfreiheit für die diakonischen Einrichtungen) und verlagert dadurch die Auseinandersetzung auf die betriebliche Ebene. Jedoch gibt es 'die immer festgestellte Parität faktisch nicht'.

Dann drängt sich allerdings die Frage auf, ob es tatsächlich nur um Lohnkostensenkung geht, wie Wolfgang D. Wanning im Gemeindeblatt formuliert und nicht um adäquate Lösungen für den Wert der sozialen Arbeit und dessen angemessene Bezahlung? Die Entscheidung der Synode wird mit Spannung erwartet.

Sabine Handl-Bauer



**Synodalwahl
am Sonntag
11.11.2007**

**Sonja Gathmann:
„Diesmal gehe ich wählen,
es geht um meinen Job“.**

Ich arbeite seit 25 Jahren in der Diakonie und genau so lange bin ich auch in der Gewerkschaft. Nun gehe ich zum ersten Mal zur Synodalwahl, sagt Sonja Gathmann Mitarbeiterin in der Behindertenhilfe Leonberg, MAV Vorsitzende und Mitglied im Verdi Fachbereichsvorstand.

An die Unterlagen zur Wahl der letzten Landessynode kann ich mich noch erinnern, aber gewählt habe ich damals nicht. Heute ist



mir allerdings klar, dass die Entscheidungen der Synode für mich existenziell wichtig sind. Die Synode entscheidet über meine Arbeitsbedingungen.

Deshalb werde ich in diesem Jahr zur Synodalwahl gehen und ich hoffe, alle evangelischen Kolleginnen und Kollegen tun dies auch.

Ich geh wählen! Du auch!?

Ein Schwabe in Berlin!

Der Heckenschütze

Die Buchempfehlung der zweiten Ausgabe der WIR! widmet sich einem Krimi, der zeigt, dass aus Württemberg recht Brauchbares kommt, von dem man sogar im fernen Berlin profitieren kann.

Peter Heiland, ein sympathischer Schwabe Anfang Dreißig, ist der neue Kommissar aus der Feder des Krimiautors Felix Huby.

Heiland verfolgt in seinem ersten Fall einen Mann, der wild und skrupellos Jagd auf Menschen macht. Auf Anraten seines früheren Chefs, Hauptkommissar Bienzle, geht Heiland von Stuttgart nach Berlin. Hier ist alles um einiges hektischer als im heimischen Schwabenland. Sein erster Fall, ein Serienmörder, ein Heckenschütze, der bereits fünf Morde auf dem Gewissen hat. Ein Verbrechen, das die Vorstellungskraft des hoch aufgeschossenen, schlaksigen Schwaben sprengt. Was

bringt den Täter dazu, Menschen zwischen denen es keine Verbindung zu geben scheint, wahllos aus dem Hinterhalt wie Wild zu erlegen? Zunächst könnte man meinen, Heiland sei mit dem Fall völlig überfordert. Doch plötzlich findet er Verknüpfungspunkte. Mit Phantasie und der Gabe „um die Ecke denken zu können“ gelingt es Heiland dem Heckenschützen auf die Spur zu kommen. Diese führt ihn in seinen schwäbischen Heimatort zurück. Der Polizist und der Heckenschütze müssen sich kennen. Das kann von Vorteil sein, aber für wen?

Plötzlich bekommt der Fall eine unerwartete persönliche Brisanz für den schwäbischen Fahnder in Berlin. Spannend und fesselnd bis zur letzten Zeile.

Pia Hafner



... und ich bin DieKonnie und sag **NEIN** zur AVR DW EKD!!!

Evangelische Landessynode tagt

Vom 15.-17.03.2007 tagt die Landes-synode im Hospitalhof in Stuttgart. Unter anderem wird der Rechtsausschuss der Synode die Ergebnisse seiner Beratungen zum Antrag auf Änderungen im Arbeitsrecht präsentieren.

Dieser Tagesordnungspunkt entscheidet über uns. Kommt und zeigt, dass es um euch geht.

www.agmav.diakonie-wuerttemberg.de gibt Infos zu geplanten Aktionen.

Termine

- Gewerkschaft ver.di:

Psychische Belastung in der Dienstleistungsbranche nimmt zu!

Vortrag und Diskussion mit Manfred Bork am Donnerstag, 08.02.2007 um 18.30 Uhr im Gewerkschaftshaus Stuttgart, Willi Bleicher Str.10.

- Synodalabend der Offenen Kirche:

Informationen über die Frühjahrssynode am Montag, 26.02.2007, um 20:00 Uhr, in Tübingen, Villa Merz, Hechinger Straße 13, Raum 313.

Die Synodale Prof. Dr. Ursula Pfeiffer führt in die Tagesordnung der Frühjahrssynode ein. Im Anschluss daran besteht die Möglichkeit zur Diskussion mit den Synodalen. Die BesucherInnen können Anregungen und Vorschläge zur Tagesordnung weiter geben.

WIR! Die Zeitung für Mitarbeitende in der Diakonie wurde Ihnen überreicht durch Ihre Mitarbeitervertretung



Impressum: WIR! herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft der Mitarbeitervertretungen (AGMAV) im Diakonischen Werk Württemberg, v.i.S.d.P.: Wolfgang Lindenmaier; Anschrift: Arbeitsgemeinschaft der Mitarbeitervertretungen im Diakonischen Werk Württemberg, Heilbronner Straße 180, 70191 Stuttgart, Fon: 0711-1656 266, Fax 0711 - 1656 49 266, Mail: agmavdw@web.de, Homepage: www.agmav.diakonie-wuerttemberg.de